

Komm! ins Offene, Freund!

THEATER UNTER FREIEM HIMMEL

Kommenden Montag, pünktlich zum kalendarischen Sommeranfang ist es so weit: Die ersten Bundesländer starten in die Sommerferien. Damit geht für viele Theater in diesen Ländern eine recht durchwachsene Spielzeit 2020/21 zu Ende. Zwei Corona-Wellen, die deutlich heftiger ausgefallen waren als die erste (und sich, vor allem aus Theatersicht, eigentlich anfühlten wie eine einzige) haben schließlich den Präsenzspielbetrieb über mehr als ein halbes Jahr hinweg lahmgelegt.

Erst seit einigen Wochen werden wieder Öffnungsschritte unternommen. Die Häuser und Ensembles, die die Möglichkeit haben, spielen nun natürlich bevorzugt draußen, wo Frischluft auch ohne Umwälzanlagen vorhanden ist. Auch unser Programm bietet natürlich Stücke, die sich für solche Freilichtinszenierungen eignen. Und so wollen wir diese letzte Verlagsnachricht vor der Sommerpause nutzen, ihnen ebenjene Texte vorzustellen.

Wir wünschen Ihnen an dieser Stelle schon jetzt einen erholsamen Sommer und drücken fest die Daumen, dass das Schlimmste hinter uns liegt und 2021/22 endlich wieder eine Theatersaison werden kann, wie wir sie vor 2020 ganz normal fanden.

Marco Baliani/ Felice Cappa FRANZISKUS STEHT KOPF

(Francesco a testa in giù)

aus dem Italienischen von Brigitte Korn-Wimmer

2 H oder 1 D, 1 H

📖 Francesco a testa in giù; Gli Elefanti Narrativa; volume con videocassette; Garzanti Libri © 2000

📖 deutsche Buchausgabe (Prosa) mit Illustrationen von Brigitte Puls, Verlag Sankt Michaelsbund, München, 2016

✂ Stipendium: lcb Übersetzerwerkstatt, Berlin 2013

UA: 1999, Koproduktion von Casa degli alfieri - Teatro Stabile dell'Umbria - Trickster Teatro - RAI Radiotelevisione Italiana; 🎭 Premiere vor der Basilica di San Francesco d'Assisi; R: Maria Maglietta; 🎵 F. Bonetti Amendola;

📺 23.12.99, Fernsehübertragung, Raidue ⇒ DSE - frei - M. Baliani * 1950 in IT-Verbania; lebt in IT-Parma

F. Cappa * 1963, in IT-Rionero in Vulture; lebt in IT-Mailand
www.marcobaliani.it

Franz von Assisi ist der populärste Christus-Nachfolger im Heiligenkalender, eine außergewöhnliche Persönlichkeit, die im Laufe der Jahrhunderte nichts an Aktualität und provokativer Kraft eingebüßt hat. „Wäre er nicht ein Heiliger geworden, wäre er der größte Gaukler seiner Zeit gewesen.“, das behauptet der Theatertext. Man muss ihn nur richtig präsentieren, nach seiner menschlichen Wahrhaftigkeit, den Motiven seiner Rebellion, den

tiefen Gründen seines Glaubens und seinen ihn immer wieder inspirierenden Traum suchen.

Die bewegende Erzählung von Marco Baliani und Felice Cappa erweckt einen ungewöhnlichen und authentischen Franziskus zum Leben, von den jugendlichen Gelagen bis zur Bekehrung, von der radikalen Besinnung der letzten Jahre bis zum Prozess der Heiligsprechung. In konturenhaft festen, vereinfachenden Strichen wird der Lebensweg des *Poverello* – das war sein Kosenamen – von den Jugendjahren bis zum Tode nachgezeichnet. Das Autorenduo beschränkt sich dabei auf die wichtigsten historischen Daten, die unbedingt zum Verständnis des dargebotenen Stoffes notwendig sind.

„Franz von Assisi übt noch heute, auch auf religiös Indifferente, einen geheimnisvollen Zauber aus. Das dankbar freudige Lebensgefühl, mit dem er alle Kräfte und Geschöpfe der sichtbaren Welt als verbrüdernd und ihm verwandte Wesen begrüßt und liebt, ist frei von jeder kirchlich gefärbten Symbolik und gehört in seiner zeitlosen Menschlichkeit und Schönheit zu den merkwürdigsten und edelsten Erscheinungen jener ganzen spätmittelalterlichen Welt.“ (Hermann Hesse, 1905)

Papst Franziskus wählte seinen Namen nach dem heiligen Franz von Assisi, dem Mann der Armut, dem Mann des Friedens, dem Mann, der die Schöpfung liebt und bewahrt. Franziskus war schon immer der Heilige, der die wankende Kirche stützte; eine Vorstellung, die seit dem Mittelalter abrufbar geblieben ist.

Und nun fängt Franziskus an, mit den Fischen zu sprechen. Er hält den Vögeln Vorträge, er führt Verhandlungen mit dem bösen Wolf aus Gubbio. Für Franziskus ist es, als könnten alle Geschöpfe in der Zeit zurückgehen, in eine Art verlorenes Paradies, wo einer des anderen Bruder ist, und alle, aber auch alle innehalten, um zuzuhören ...

(Marco Baliani/ Felice Cappa, FRANZISKUS STEHT KOPF)

Jean-Denis Beaudoin
MEINE KINDER HABEN
KEINE ANGST IM DUNKELN

(Mes enfants n'ont pas peur du noir)
aus dem Quebecer Französisch von Mira Lina Simon
2 D, 4 H
📖 publiziert bei Les éditions de L'instant même, CA-Longueuil (Quebec), © 2016
📖 Übersetzung gefördert durch Centre des auteurs dramatiques (CEAD)
🏆 2014/15, Bourse (Stipendium) du meilleur spectacle de la relève 2014-2015 de Première Ovation
🏆 2016, nominiert für: Prix du meilleur spectacle de la relève de Première Ovation et de la Ville de Québec
🏆 2017, nominiert für: Prix de la critique (AQCT) 2016-17 „Bester Text – Montreal“
🏆 2017, Autorenresidenz, Southern Rep Theater, US-New Orleans, im Rahmen des Tennessee Williams Festivals
🎧 übersetzt ins Englische (*My Children Are not Afraid of the Dark*) von Lauren Hartley
UA: 18.11.14, La Bête noire, im Théâtre Premier Acte, CA-Quebec; R: Édith Patenaude; WA im Théâtre d'Aujourd'hui, CA-Montreal ⇒ **DSE - frei -**
J.-D. Beaudoin, * 1991, lebt in CA-Quebec

NEU

„Ein abgelegenes Haus in einem riesigen Wald, zwei Brüder, die sich gegenseitig provozieren, eine Mutter am Rande des Wahnsinns, ein junges Mädchen, das von der Spirale der Gewalt mitgerissen wird: *Meine Kinder haben keine Angst im Dunkeln* ist ein geschlossenes Universum, in dem Lügen und Demütigungen den Ton angeben. Ein modernes Märchen von fast unerträglicher Intensität – grausam, brutal und spannend.“ (*Mira Lina Simon*)
Mittlerweile ist es zehn Jahre her, dass der Vater die Familie verlassen hat. Während die bereits erwachsenen Brüder Joe und Samuel sehr unterschiedlich mit diesem Verlust umgehen und sich gegenseitig immer wieder zur Weißglut treiben, scheint die Mutter in ihrer Überforderung eher lethargisch auf die Rückkehr ihres Mannes zu warten. Als die Freundin von Joe, Sarah, ein paar Tage mit ihnen in der Abgeschiedenheit des Waldes verbringt, gerät sie in einen Strudel der unterschwellig Aggressionen.
Die extreme Gewalt, die sich vorerst nur in der permanenten verbalen Kollision wiederfindet, spitzt sich mehr und mehr zu, bis die Situation eskaliert und sich die Grenze zwischen Wahn und Wahrheit verliert.
„Ein erster, unglaublich tiefgründiger Theatertext. Auch auf der Bühne überzeugt der Autor mit einer schauspielerischen Stärke, die man selten sieht.“ (*Le Devoir*, 24.11.14)

WILL Er atmete einmal tief ein und als er die Augen wieder öffnete ... war alles rot. Seine Hände. Seine Kleider. Seine Haare. Panisch stürzte er aus dem Auto und sah auf dem Weg einen Körper liegen. Einen roten Körper. Das gleiche Rot, das den Weg erleuchtet hatte, das gleiche Rot, das sich überall auf seiner Haut befand. Der Junge fasste sich an den Kopf, und der Wald leuchtete derart hell auf, dass sich selbst die Augen des Toten am Boden krampfhaft zusammenzogen.
(Jean-Denis Beaudoin, *MEINE KINDER HABEN KEINE ANGST IM DUNKELN*)

Miguel de Cervantes Saavedra
DON QUIJOTE VON DER MANCHA

(Don Quijote de la Mancha)
Bühnenfassung von **Georg Holzer** und **Johannes Schmid**
nach der Übersetzung von Ludwig Braunfels
1 D, 4 H (bei Mehrfachbesetzung); Musiker
UA: 15.10.09, Bayerisches Staatsschauspiel, Cuvilliés-theater, München; R: Johannes Schmid; 🎵 M. E. Bauer
⇒ 📅 02.06.12, **Junges Theater Eschwege** ⇒ **ÖE**:
09.10.13, Schubert theater, AT-Wien; R: S. Meusburger;
Spiel: N. Habjan & M. Linshalm ⇒ **SE - frei -**
M. de Cervantes Saavedra (vermutlich 1547-1616)
*G. Holzer, * 1974 in München; lebt in Dortmund*
*J. Schmid * 1973 in Vilsbiburg; lebt in München und SE-Stockholm - www.johannesschmid.com*

„Der kastilische Landjunker Alonso Quijano besitzt eine Vorstellungskraft, die keine Grenzen kennt, wenn sie sich mit dem Leben und den Taten von Europas fahrenden Rittern befeuert. Quijano nennt sich Don Quijote, lässt

sich zum Ritter schlagen und überredet den Bauern Sancho Pansa, dessen Leib durch fettes Essen und dessen Geist durch Sprichwörter notdürftig zusammen gehalten werden, mit ihm auf Abenteuer auszuziehen. Die beiden führen einen heroischen Kampf voller Rückschläge – gegen die Realität, die sich weigert einzusehen, wie viel Gutes der Welt geschähe, wenn noch mutige Ritter für ihre Ordnung sorgen würden. Aber was ist überhaupt Realität? Die wirkliche Wirklichkeit ist Don Quijotes Fantasie, sind die Riesen, Helden, Könige, Schlachtrösser und die bis zum Irrsinn verehrte Dulcinea von Toboso. Was vermag dagegen eine Realität von Windmühlen, gierigen Schankwirten, Puppenspielern und Schafherden?“
(*Bayerisches Staatsschauspiel*)
„In der verspielten Rokoko-Architektur des Cuvilliés-Theater wurde aus dem Roman von Cervantes ein melancholisch-gefühlvoller Abend mit fantasievollen Bildern, wehmütiger Musik und Schauspielern, die eine heiter-besinnliche Fabel erzählen. [...] Dieser Don Quijote ist in jeder Hinsicht familientauglich. [...] Ein barockes Abenteuerspiel für groß und klein.“ (*BR, Kulturwelt*, 16.10.09)

DON QUIJOTE Zum fahrenden Ritter will ich mich machen, sowohl zur Mehrung meiner Ehre, als auch zum Dienst an der Menschheit! Durch die ganze Welt will ich mit Ross und Waffen ziehen, um Abenteuer zu suchen und all das zu üben, was die fahrenden Ritter übten, das heißt jegliche Art von Unbill wieder gut zu machen und sich in Gefahr zu begeben, durch deren Überwindung ich ewigen Namen und Ruhm gewinnen werde.

(Miguel de Cervantes Saavedra, Georg Holzer, Johannes Schmid, *DON QUIJOTE VON DER MANCHA*)

David S. Craig LYSISTRATA

oder APOCALYPTUS INTERRUPTUS

Eine Komödie über Frauen und Männer und all den Blödsinn, den sie um der Liebe willen tun. Angeregt durch die klassische griechische Komödie von **Aristophanes** aus dem Englischen von Anke Ehlers

4 D, 4 H

UA: 26.07.18, **Odyssey Theatre, im Strathcona Park** (Freilicht), CA-Ottawa; R: David S. Craig; ⇒ **DSE - frei - D. S. Craig** * 1952 in CA-Montréal; lebt in CA-Toronto
Aristophanes (zw. 450/444-ca. 380 v.Chr.)
www.davidscraig.com

Ein Sex-Streik nach dem Vorbild der antiken Komödie „Lysistrata“ von Aristophanes? Ist das ein Theaterstück zur #MeToo-Debatte? – Nein! David Craigs Lysistrata und ihre Mitstreiterinnen Pandora und Cassandra leben in einer dystopischen Zukunft. Sie verweigern ihren Männern den Sex, weil diese nicht erkennen wollen, dass es höchste Zeit ist, Maßnahmen gegen die anhaltende Verschmutzung und Vergiftung der Welt zu ergreifen. Also ein Öko-Stück? – Nein. Nach und nach werden mit viel Witz, Charme und Ironie die teilweise absurden Maßnahmen gegen die Folgen des Klimawandels verhandelt: Lysistrata, die millionenschwere Chefin eines Konzerns, der durch die Herstellung schädlicher Produkte erheblich zur Umweltzerstörung beiträgt, ist wegen ihrer Unfruchtbarkeit verzweifelt, kauft eine Tempelruine, lässt sie auf ihrer Insel vor der griechischen Küste errichten und ruft dort zusammen mit den anderen Frauen die Erdmutter und Fruchtbarkeitsgöttin Gaia an. Erzürnt, weil die

Menschen ihre Welt zerstören, ist Gaia nur dann gewillt, dem Kinderwunsch statt zu geben, wenn Lysistrata wenigstens fünf Menschen findet, die den Schwur tun, sich für die Rettung der Erde einzusetzen, was aber nicht so einfach ist. Cleon zum Beispiel, strebt lieber die Tyrannis als Alleinherrscher über Griechenland an, als sich um längst vergessene Fruchtbarkeitsrituale zu kümmern. Erst als ihn Lysistrata durch eine witzige Verwandlungskomödie der Verschleierung seiner eigenen Zeugungsunfähigkeit überführen kann, findet er sich zum Schwur auf Gaia bereit und mit ihm Theo und Damian, seine Gefolgsleute. Ende gut, alles gut? – Nein. Die Sklaven G und H, ein Buffo-Paar, begleiten die gesamte Handlung mit Kommentaren und Hinweisen auf die hintergründige Ironie. So auch am Schluss, wo sie in frechen Schlussversen keinen Zweifel lassen an der Unzuverlässigkeit der Menschen, auch wenn diese selbst fest an ihre Schwüre glauben.

Aristophanes gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der griechischen Komödie. In seinen Werken machte er sich häufig über zeitgenössische Personen und Ereignisse lustig. Oftmals erhielt er hohe Auszeichnungen. *Lysistrata* gehört zu seinen bekanntesten Komödien.

„One revelation after the other drives the plot forward, each one plays out with more wit and textual charm with underlying depth than the preceding, creating a delightful text full of fascinating exchanges. In fact, Craig's script follows the logic of its Greek predecessor in a most astute way, giving us the feeling that everything that unfolds here in the 21st century follows in the footsteps of Aristophanes. [...] A treat not to be missed.“

(*Capital Critics' Circle, Alvina Ruprecht, 02.08.18*)

LYSISTRATA Cleon, Griechenland ist die Heimat der Demokratie. Glaubst du wirklich, die Menschen dort wollen dich als Tyrannen?
CLEON Sie haben keine Wahl. Im Tyrannen-Einmaleins steht an erster Stelle: Keine Wahlen mehr!
LYSISTRATA Ja, und als nächstes kommt, dass wir wegen Hochverrats hingerichtet werden.
(David S. Craig, LYSISTRATA)

Alexandre Dumas DIE DREI MUSKETIERE

(The Three Musketeers)

Bühnenfassung: Shaun Prendergast

aus dem Englischen von Marlene Schneider

4 D, 8 H (bei Mehrfachbesetzung)

UA: 05.12.03, Haymarket Theatre, GB-Basingstoke; R: A. Ramsay ⇒ **DSE**: 09./ 14.10.14, Theater der Jugend, AT-Wien; R: M. Schachermaier ⇒ 06.07.15, Gymnasium Starnberg; R: K. Böhm ⇒ **DE/ SE - frei - A. Dumas** (1802–1870)

S. Prendergast * 1958 in GB-North-Shields; lebt in GB-London

„Einer für alle, alle für einen!“ – Wer kennt ihn nicht, den berühmtesten Schlachtruf der Weltliteratur von jenen drei Musketieren, die mit feiner Klinge Leib und Leben ihres Königs schützen und dabei Tag für Tag ihr eigenes Leben aufs Spiel setzen?

Doch bis der junge d'Artagnan ein echter Musketier wird, gibt es viele Prüfungen und Abenteuer zu bestehen, um von den drei Haudegen Athos, Porthos und Aramis als Freund angenommen zu werden – und das, obwohl er sich der Sympathie des väterlichen Patrons der Musketiere, Monsieur Treville, sicher sein kann.

Die Machtverhältnisse im Frankreich des Jahres 1624 sind alles andere als leicht durchschaubar: Der König wurde soeben ermordet, und sein Nachfolger Ludwig XIII. ist gerade einmal neun Jahre alt, als er den Thron der Grande Nation besteigt. Bis zu seiner Volljährigkeit vertritt ihn in den Amtsgeschäften kein Geringerer als der mächtige und einflussreiche Kardinal Richelieu, und in dessen Dunstkreis verfolgen viele zwielichtige Gestalten ihre ganz persönlichen Interessen, die so gar nicht zum Wohl des Landes und der Krone reichen. Damit hat man als Musketier alle Hände voll zu tun.

Die Nähe zum Thron und zur Macht – das bedeutet für einen jungen Musketier wie d'Artagnan vor allem eines: schnellstmöglich zu lernen, Intrigen zu durchschauen und die manchmal kleinen Unterschiede zwischen Freund und Feind zu erkennen.“ (*Theater der Jugend, Wien*)

„Prendergast bringt die Geschichte des wagemutigen d'Artagnan auf den Punkt.“ (*Wiener Zeitung, 16.10.14*)

„Eingängige Unterhaltung. D'Artagnan und die drei Musketiere führen durch einen rasanten Abend samt beeindruckenden – um nicht zu sagen filmreifen – Degenkämpfen. Alles vorbildlich und schön anzuschauen: Schauspieler, Bühne und Kostüme. Alles vorhanden: Spannung, Herzschmerz, Action und Situationskomik.“

(www.jungekritik.com, 24.10.14)

DE TREVILLE
D'ARTAGNAN

Und, mein Bursche, nichts zu sagen?
Für mich gibt es nur eines zu sagen, Monsieur.
Planchet?

Planchet gesellt sich zu ihm.

D'ARTAGNAN/ PLANCHET Alle für einen!
ALLE Und einer für alle!

(Alexandre Dumas/ Shaun Prendergast, DIE DREI MUSKETIERE)

Alexandre Dumas DIE DREI MUSKETIERE

Der Bühnenfassung von **Jutta Schubert** liegen der französische Roman « Les trois mousquetaires » von Alexandre Dumas sowie die deutsche Übersetzung von Hermann Meerholz/ H. Denhardt (Reclam Leipzig 1885) zugrunde, von der Autorin sehr frei bearbeitet, stark gekürzt und modernisiert.

2 D, 7 H, Statisterie (mindestens 1 D, 3 H)

UA: 16.08.02, Heubühne, 🏰 **Freilicht in der Kiesgrube, CH-Matzingen**; R: Petra Haas ⇒ 20.08.15, Marienschule Krefeld; R: K. von Basum ⇒ **DE/ ÖE - frei -**

*J. Schubert * 1959 in Wiesbaden; lebt auch dort*

www.schubert-jutta.de

Frankreich im Jahr 1626: Der junge, aus völlig verarmtem Landadel stammende d'Artagnan verlässt seine gascog-

nische Heimat, um sich in Paris der königlichen Garde der Musketiere anzuschließen. Schnell gewinnt er die Freundschaft der drei unzertrennlichen Männer Athos, Porthos und Aramis („Einer für alle, alle für einen!“). Vor dem Hintergrund der Rivalität zwischen König Ludwig XIII. und Kardinal Richelieu werden die vier in einen Staatsstreich verwickelt: Es gilt die Ehre der Königin Anna und ihrer Wäschemeisterin Constance zu retten, die durch eine infame Intrige von Richelieu und Lady Winter bedroht werden.

Jutta Schubert gelingt es, Alexandre Dumas' Roman auf wesentliche Handlungsstränge zu konzentrieren und einen spannenden Konflikt im historischen Ambiente zu zeigen, der den Zuschauer der Gegenwart entrückt. Eine gelungene moderne und frische Adaption der drei

Musketiere, die eine klassische Geschichte für das 21. Jahrhundert neu interpretiert.

ATHOS

Darf ich kurz vorstellen: Monsieur Porthos, Monsieur Aramis. Wissen Sie denn nicht, dass keiner von uns etwas ohne die beiden anderen tut? Der Wahlspruch von uns Musketieren lautet: Einer für alle, alle für einen! Wir sind Athos, Porthos und Aramis oder die drei Unzertrennlichen. Aber, da Sie ja nicht von hier sind ...

D'ARTAGNAN Aus der Gascogne, Monsieur.

ATHOS ... brauchen Sie das auch gar nicht zu wissen.

(Alexandre Dumas/ Jutta Schubert, DIE DREI MUSKETIERE)

Johann Wolfgang von Goethe DIE LEIDEN DES JUNGEN WERTHER

Bühnenfassung von **Jochen Schölch**

2 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)

UA: 18.10.96, Teamtheater, München; R: J. Schölch; 🏰 02.10.98 Tournee (Neue Schaubühne, München) ⇒ 05.10.07, Neue Bühne Bruck, Fürstenfeldbruck; R: P. Jeschek; 🏰 18.04.08, 4. Wasserburger Theatertage ⇒ 25.11.15, Neue Werkbühne München/ Hoftheater Bergkirchen; R: H. Müller ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

J. W. v. Goethe (1749–1832)

*J. Schölch * 1966 in Leimen; lebt in München*

„Schölch weiß um die Gefahren, welche die Inszenierung eines so gefühlsbeladenen Klassikers birgt. Fast jede Szene ist Allgemeingut, jeder Regung haftet die Banalität des Abgegriffenen an. Doch statt dies zu umgehen, packt er den Stier bei den Hörnern, bricht die Handlung mit Hinweisen aufs Klischee und schafft es so, die anrührende Liebesgeschichte freizulegen, die Goethes Roman im Grunde ist.“ (*Münchner Merkur*, 21.10.96)

„Es ist eine große Linie: 'Hamlet', 'Caligula', 'Werther'. Weil alle drei an ihrer Dünnhäutigkeit scheitern. Das ist für

mich ein wichtiges Thema. In einer Gesellschaft, wo Funktionieren großgeschrieben wird, können die nicht zurechtkommen. Werther ist ein Mensch, der seinen Charakterpanzer nicht genug gefestigt hat. Er muss scheitern. Wenn er sich die Pistole an die Schläfe setzt, dann ist der Selbstmord für ihn der einzige Weg in die Freiheit. Leben bedeutet Risiken eingehen und Entscheidungen provozieren. Das schafft er nicht. Er braucht die Extreme von Leidensdruck und Euphorie.“

(Abendzeitung, 18.10.96)

„Es geht um mehr als um eine unglückliche Liebe. [...] Da ist auf der einen Seite eine saturierte Gesellschaftsklasse, die sich in ihrem Gefängnis aus Wohlstand und 'guten Sitten' recht behaglich eingerichtet hat. Fremde, wie Ferdinand einer ist, und ihre aufmüpfigen Ideen sind eher weniger willkommen. Er merkt aber schnell, dass dieser Lebensentwurf keine Zukunft hat. Er schließt sich selbst aus, wird zum Eigenbrötler und Einzelgänger. Wird als Spinner abgetan und entscheidet sich letztendlich für den persönlichen Kollateralschaden. Ein Schelm, wer da nicht an heutige Verhältnisse denkt.“

(Süddeutsche Zeitung, 27.11.15)

WERTHER Wilhelm, ich habe zum letzten Male Feld und Wald und den Himmel gesehen. Lebe wohl!

Wir sehen uns wieder und freudiger. [...]

Lotte, du sagtest kein Lebewohl.

Wehe, kein Lebewohl!

Solltest du dein Herz für mich verschlossen haben?

Lotte, ich fühle es, Du kannst den nicht hassen, der so für dich glüht.

(Johann Wolfgang von Goethe/ Jochen Schölch, DIE LEIDEN DES JUNGEN WERTHER)

Richard Hurford
MANCHE MÖGEN'S HEISSER

(Some Like It Hotter)

aus dem Englischen von Sabrina Schmidt

1 D, 3 H

UA: 11/2011, The Watermill West Berkshire Playhouse, GB-Bagnor, Berkshire; Koproduktion mit der Oxfordshire Theatre Company; R: K. Simpson; ♪ N. Macdonald ⇒ 2013, Tournee durch Großbritannien; Fresh Glory Productions ⇒ **DSE - frei -**

*R. Hurford * 1962 in GB-Swansea, Wales; lebt in GB-Sheffield*

Wer kennt ihn nicht, den Kultfilm – „Manche mögen's heiß“ – Billy Wilders mitreißenden Geniestreich aus dem Jahr 1959. Und wer denkt nicht sofort an die vielleicht größte Rolle der platinblonden Schönheit als kesse Sugar?

Der Film: Auf der Flucht vor der Mafia landen die arbeitslosen Musiker Joe und Jerry als Frauen verkleidet in einer Mädchenkapelle. Während die beiden Chaoten sich in die sexy Ukulelespielerin und Sängerin Sugar verlieben, müssen sie sich ihrerseits vor Übergriffen lüsterner Herren verteidigen.

Richard Hurford hat die Geschichte weiter geschrieben und lässt Jack Lemmon und Tony Curtis – immer noch im Balztanz um Marilyn Monroe – in einer Art Vorhimmel erneut aufeinander treffen. Dieser sogenannte Vorhim-

mel ist ein glitzerndes Art Deco Filmset, in dem soeben Dahingeschiedene die „Manche mögen's heiß“-Memorial-Erfahrung mit den Filmstars erleben dürfen, bevor sie für immer im großen, unbekanntem Jenseits verschwinden. Wie Curtis erklärt: „Wir machen ihn fertig und schicken ihn dann mit einem Lächeln auf dem Gesicht in die Ewigkeit.“ Und so bekommt der gerade verstorbene Charlie, ein Fan des Films, insbesondere von Marilyn, die einmalige Gelegenheit, ein Teil des Films zu werden, der seit seinem neunten Lebensjahr sein ganzes Leben beeinflusst hatte. Ab hier entwickeln sich die Dinge so schnell, ungestüm und lustig wie man es vom Film kennt. Neu ist, dass man die bekannten Filmstars in einem anderen Licht bewundern kann. Doch was verbindet Charlie mit dem Trio? Was hindert alle vier daran, ins ewige Nirwana einzugehen und den neuen, finalen Zustand dann auch zu genießen?

“This co-production [...] looks set to be a sure-fire hit. [...] The quirky musical comedy is as witty and as much fun as the original. [...] This show sparkles [...] and appears, at times, as much a musical revue as a musical comedy. [...] A great concept with escapist charm. Whether background knowledge of the film is needed to get the best out of the show, I'm not sure. All I would say is 'go see and find out.' It's a fun evening. Boo Boo Be Do.”
(www.thepublicreviews.com, 17.11.11)

MARILYN Weißt du, es ist lustig, aber zuerst habe ich über das Meer auf die Lichter der Yacht geschaut, und sie waren so klar und hell, es fühlte sich an, als könnte ich meine Hand ausstrecken und sie anfassen. Aber je länger ich dort saß, umso verschwommener und weiter weg schienen sie und am Ende waren diese Lichter genauso trüb und fern wie die Sterne weit draußen jenseits des Universums. (Pause)

Ach, wer will schon eine schäbige Yacht? Weißt du was? Ich denke, es ist Zeit für meine Zeile.

CHARLIE Welche Zeile?

MARILYN „Auf geht's, Charlie, let's go wild!“
(Richard Hurford, MANCHE MÖGEN'S HEISSER)

John Brendan Keane
BIG MAGGIE

EINE FRAU STEHT IHREN MANN

aus dem Englischen von Klaus Hemmerle

6 D, 5 H

♣ 1987, **Sunday Tribune Arts Award**

UA: 1969, Gemini Productions, Opera House, IE-Cork ⇒ 1988, Abbey Theatre, IE-Dublin; R: B. Barnes ⇒ **DSE:** 27.10.95, LB Hannover; R: R. W. Kunze ⇒ **ÖE/ SE - frei -**
J. B. Keane (1928–2002)

Eine kühle Distanz strahlt Maggie aus, fast wollte man sagen, sie sei eiskalt. Die Beerdigung ihres Mannes tangiert sie kaum, ihre Kinder erzieht sie mit strenger Hand. Keinen milden Zug hat sie an sich. Maggie scheint alles abgestreift zu haben, was an Weiblichkeit von ihr erwartet

wird. Dem gängigen Bild der Witwe kann und will sie einfach nicht entsprechen. Um sich freizuschlagen aus dem moralischen Konstrukt ihrer Mitmenschen, nimmt sie es in Kauf, ihre Umgebung zu verschrecken und ihre vermeintliche Sicherheit zu riskieren. Es ist ihr wichtiger, ein freier Mensch zu sein, das Leben so zu leben, wie sie es für richtig hält.

„Hier steht ein Mensch, der sich der Verlogenheit, der Träumerei, der sentimental Gaukeleien durch die beherrschende gesellschaftliche Moral zu entledigen sucht. [...] Keane geht es um ein Bild der Wüste, die durch martialische Moralanwendung entsteht. Und die Frauen, die ihre Sinnlichkeit und Wesensart den gelernten Mustern opfern, erscheinen dem Dramatiker nicht als Märtyrerinnen, sondern als Heldinnen.“

(*Sulinger Kreiszeitung*, 04.12.95)

KATIE Du hast doch im Leben nicht die Absicht, ihn dieses Mädchen heiraten zu lassen. Warum hast du ihm nicht die Wahrheit gesagt?

MAGGIE Er wird drüber wegkommen. Außerdem arbeitet er gut, und es ist schwer, Helfer zu kriegen. Er hat noch jede Menge Zeit zum Heiraten.

KATIE Herrgott, du bist ganz schön hartgesotten.

MAGGIE Wie kannst du es wagen, in meiner Gegenwart zu fluchen!

KATIE Das hab ich doch von dir gelernt.

(*Alexandre Dumas/ Jutta Schubert, DIE DREI MUSKETIERE*)

Toni Matheis/ Raymund Huber/ Wolfgang Sréter

♪ DAS CABINET DES DOKTOR CALIGARI

ein Schauspielmusical frei nach Motiven des gleichnamigen Films von Robert Wiene

1 D, 5 H

www.caligari-musical.de

🌐 übersetzt ins Russische von Michail Bartenjew (Кабинет доктора Калигари)

www.goethe.de/theaterbibliothek

UA: 02.02.01, Südostbayerisches Städtetheater, Lands- hut; **R:** Johannes Reitmeier ⇒ **Russische EA:** 12.10.01, Theater des jungen Zuschauers, RU-Rostow am Don; **R:** Jürgen Flügge ⇒ 26.06.03, Schloss-Festspiele, Ettlingen; **R:** Jürgen Flügge ⇒ **ÖE:** 05.02.22, **Tiroler LT und Orchester, AT-Innsbruck, Kammerspiele;** **R:** Johannes Reitmeier ⇒ **SE - frei -**

*T. Matheis * 1951 in Brannenburg; lebt in München*

*R. Huber * 1952 in Burgrain; lebt in München*

*W. Sréter * 1946 in Passau; lebt in München*

www.wolfgangsréter.de

„Ein Mörder geht um in der kleinen Stadt; er ist das willenlose Werkzeug seines Meisters und führt Verbrechen aus, die er bei klarem Verstand niemals begehen würde. Dr. Caligari hat sein Opfer Cesare durch Hypnose gefügig gemacht; erschreckend schnell ist auch ein mordender Nachahmer unterwegs. [...] 'Das Cabinet des Dr. Caligari' evokiert selbst als Vision eines Irren ein tiefes Gefühl der Beklemmung.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 16.03.95)

„Das Thema der zerstörerischen Kraft ungeteilter Macht ist bis heute aktuell und erhält in dem Musical von Wolfgang Sréter, Toni Matheis und Raymund Huber eine zusätzliche Schattierung: Jeder kann in den Händen Caligaris zur Waffe gegen andere werden.“

(*Neue Stadtzeitung*, 18.10.01)

„Ein Stoff also, der die Urängste der Menschen vor übernatürlichen finsternen Mächten und dem unentrinnbaren Ausgeliefertsein an sie thematisiert. [...] Wieder eine gelungene Leistung. Empfehlenswert für Anhänger von schaurigen Geschichten, ein Muss für 'Black Rider'-Fans.“ (*musicals*, 04-05/2001)

DR. CALIGARI Wenn die Nacht, die Nacht sich niedersenk
Beginnt, beginnt ein andres Leben
Was mir der Tod, der Tod an Leben schenkt
Kann mir der Tag, der Tag nicht geben

(Toni Matheis/ Raymund Huber/ Wolfgang Sréter, DAS CABINET DES DOKTOR CALIGARI)

Edmond Rostand/ Jo Roets/ Greet Vissers CYRANO

eine Bearbeitung von Rostands „Cyrano de Bergerac“ aus dem Niederländischen von Uwe Dethier

1 D, 2 H (bei Mehrfachbesetzung)

☞ 1996, **nominiert** für den belgischen **Signaalprijs** und den niederländischen **Hans Snoekprijs**

📖 publiziert bei: International Theatre & Film Books, NL-Amsterdam, 1999

UA: 10.09.96, Teater Blauw Vier, BE-Antwerpen; **R:** Jo Roets; ♪ J. G. Colman → 04/1997, Den Bosch Festival ⇒ **DSE:** 23.10.99, Theater Oberhausen; **R:** K. Voges; 📺 2000, 16. KJT-Treffen NRW, Krefeld; 🏆 **NRW-Preis** ⇒ 05.11.99, Theater Überzwerg/ Theater im Viertel, Saarbrücken; **R:** Bob Ziegenbalg ⇒ 29.04.00, Comedia, Köln; **R:** Andrea Gronemeyer ⇒ 13.05.00, HMH Kunstforum, Berlin; **R:** H. Schoeberl ⇒ 01.09.00, KJT, Wuppertal ⇒ 08.09.00, combinale/das theater, Lübeck; **R:** W. Bruns ⇒ **ÖE:** 03.03.01, u\hof: am LT, AT-Linz; **R:** H. Leutgöb ⇒ **SE:** 20.09.01, Theater an der Sihl, CH-Zürich; **R:** Marcelo Diaz ⇒ 28.11.02, Ulmer Theater; **R:** Bob Ziegenbalg ⇒ 06.05.03, LT Schwaben, Memmingen; **R:** Sabine Wöllgens ⇒ 03.10.03, Theater Konstanz; **R:** Bernd Stengele ⇒ 08.07.04, Das Da Theater, Aachen (🏰 **Innenhof der Burg Frankenberg**); **R:** T. Hirtz ⇒ 14.08.04, Theater Freiberg (🏰 **Burg Kriebstein**); ⇒ 22.11.04, Clownerie, Theater, Pädagogik, Dirk Bayer; 🚗 mobil in Franken ⇒ 07.09.05, LB Niedersachsen Nord, Wilhelmshaven; **R:** C. Meckel ⇒ 21.02.07, Studio Bühne Essen; **R:** S. Domke ⇒ 24.02.07, DT, Göttingen; **R:** C. Huber/ S. Dehler ⇒ 14.03.07, Städtische Bühnen, Münster; **R:** B. A. Knop ⇒ 09.06.07, Kleine Bühne Naumburg (🏰 **Freilichtbühne im Naumburger Marienort**); **R:** K. Stahl ⇒ 13.10.07, HOT, Potsdam; **R:** C. Kochan ⇒ 28.10.07, RLT, Neuss; **R:** M. Maier-Bode ⇒ 05.07.08, LT Tübingen; **R:** Karin Eppler ⇒ 24.03.09, Theater Kanton Zürich, CH-Winterthur; **R:** H. Hoosman ⇒ 28.01.10, Euro Theater Central, Bonn; **R:** K. Angermeyer ⇒ 07.11.10, Theater Oberhausen; **R:** B. Mannes ⇒ 18.06.11, KULTURmobil - 🚗 **das fahrende**

Sommertheater des Bezirks Niederbayern; **R:** Konstantin Moreth ⇒ 07.07.12, LT Coburg, 🏰 **Veste Coburg** (Open Air); **R:** M. Straub ⇒ 25.04.13, Fritz-Theater, Chemnitz; **R:** H. Hoosman ⇒ 08.10.13, Grenzlandtheater Aachen; **R:** T. Riedel ⇒ 19.02.14, Dehnberger Hof Theater, Lauf an der Pegnitz; **R:** N. Schymiczek ⇒ 26.09.15, Theater Pfüze, Nürnberg; **R:** Marcelo Diaz; 📺 07.06.16, 34. Bayerische Theatertage, Regensburg ⇒ 01.07.16, Theater der Altmark Stendal, 🏰 **Gerberhof**; **R:** D. Lenard ⇒ 27.07.16, Moreth Company, im Stadttheater Landsberg; **R:** K. Moreth ⇒ 28.10.16, Theater Lüneburg, T3/ Junge Bühne; **R:** Sabine Bahnsen ⇒ 03/2017, THEO - TheaterOrt für junges Publikum, AT-Perchtoldsdorf ⇒ 14.07.17, Theater Ansbach/ Sommertheater im Citrushaus im Hofgarten ⇒ 14.09.18, WLB Esslingen ⇒ 🏰 21.06.19, **WA:** 03.08.21, **Theater im Gärtner Viertel, Bamberg (Freilicht: Innenhof der Gärtnerei Hohe)** ⇒ 05.08.20, Kulturverein Fabrik Azzurro, IT-Meran; **R:** Torsten Schilling ⇒ 🏰 08.10.20, **WA:** 04.06.21, **(Freilicht: Schloss Burgtreswitz) LT Oberpfalz, Leuchtenberg, in der Stadthalle Vohenstrauß;** **R:** Till Rickelt

E. Rostand (1868–1918)

*J. Roets * 1961 in BE-Sint-Niklaas; lebt in BE-Berchem*

*G. Vissers * 1958 in BE-Hoogstraten; lebt in BE-Antwerpen*

Cyrano de Bergerac, das meistgespielte Stück der französischen Theatergeschichte, ist eine temporeiche Komödie der Verwechslungen, deren Protagonist ein Dichter, ein Haudegen, einer mit Mut und Heldentum und riesiger Nase ist.

„Jo Roets hat das Stück von Edmond Rostand, einst für sechzig Akteure geschrieben, auf drei Schauspieler zu rechtgestutzt. Das ist ihm bestens gelungen, der Focus wird auf den Umgang eines Menschen mit seinem Makel und der Umgang der Gesellschaft mit diesem gelenkt. Sein Cyrano ist ein sympathischer junger Mann mit dem Herz am rechten Fleck. Die Nöte seiner Cousine Roxane wegen des unerbittlichen Werbens eines Grafen sind allzu verständlich. Und dass sie die Gedanken ihres

Cousins erst allzu spät, kurz vor dessen Tod, erkennt – wer will es ihr verdenken angesichts der perfekten Tarnung des Cyrano. In Roets' Inszenierung wird die Wertigkeit umgedreht: Nicht Cyrano ist der Leidende, da er ja aktiv das Geschehen vorantreibt, sondern Roxanes Verlobter Christian, der nur Bote ist.“

(*Stuttgarter Nachrichten*, 22.06.98)

„Ein Schauspiel voller Poesie. Ein Lehrstück über die äußere und die innere Schönheit. Ein Stoff wie geschaffen

für ein junges Publikum.“ (*Südwest Presse*, 03.12.02)
„Eine absurde Tragikomödie, deren schmerzhaftes Sentimentalität die Inszenierung nicht verschweigt, aber mit bittersüßem spielerischem Witz ständig in Frage stellt.“ (*Bonner Kultur – Magazin der Theatergemeinde*, 09.02.10)
„Ein berührendes Stück voller Esprit, Poesie und Melancholie. Und es zeigt sich mal wieder: Die Schönheit liegt im Auge des Betrachters.“ (*Nürnberger Zeitung*, 28.09.15)

CHRISTIAN Du kennst Roxane. Du weißt, wie sie ist. Roxane ist ...

CYRANO ... anmutig.

CHRISTIAN Anmutig. Roxane, sie ist ...

CYRANO ... wortgewandt.

CHRISTIAN Wortgewandt. Sie ist ...

CYRANO ... so voller Poesie.

CHRISTIAN Wenn ich so reden könnte wie du.

CYRANO Ich leihe dir die Worte. Und du mir deinen Charme, dein Äußeres.

So sind wir zusammen wie der Held in einem Roman.

(*Edmond Rostand/ Jo Roets/ Greet Vissers, CYRANO*)

Andrea Maria Schenkel

TANNÖD

ein Kriminalfall

Bühnenfassung von **Maya Fanke** und **Doris Happel**

5 D, 3 H oder 4 D, 4 H (bei Mehrfachbesetzung)

📖 publiziert bei: Lutz Schulenburg, Hamburg 2006, www.edition-nautilus.de, 23. Auflage März 2008, Geschenkausgabe bei Nautilus August 2009, seit April 2008 im Taschenbuch bei btb

🎧 gelesen von Monica Bleibtreu; Audio CD, Verlag:Hörbuch Hamburg (2006)

🎧 Hörspiel [Audiobook] (2007); u.a. mit Udo Wachtveitl und Jörg Hube; R: N. Schaeffer; 🎵 M. Eisenreich

🌐 Theaterfassung übersetzt ins Polnische von Dr. Maciej Ganczar (Dzicz)

📖 Ganczar, Maciej (Hrsg.): Nowe sztuki uznanych niemieckich autorów i najmlodszych, T 2 (Nachwuchsautoren, Band 2), 2009, www.adit.art.pl

📺 **Ursendung:** 18.05.13, ORF, Landesstudio Linz/ Anton Bruckner Priv.universität – Institut für Schauspiel, AT-Linz
🎧 Tannöd; u.a. mit Julia Jentsch und Monica Bleibtreu; R: B. Oberli, 2009

UA: 15.03.08, Tiroler LT, AT-Innsbruck; R: M. Fanke ⇒ **DE:** 25.09.08, Stadttheater Fürth; R: Maya Fanke; 📺 25.06.09, Bayerische Theatertage, Coburg ⇒ 02.11.08, WLT, Caspary-Rauzel; R: G. Becker ⇒ 22.01.09, Theater Regensburg; R: M. Bleiziffer ⇒ 22.01.09, Theater der Altstadt, Stuttgart; R: U. Maler ⇒ 26.03.09, Metropoltheater, München; R: J. Schölch ⇒ 15.05.09, Theater der Stadt Aalen; R: I. Otto ⇒ 24.09.09, Euro-Studio Landgraf Titisee-Neustadt/ Stadttheater Fürth; Start der Tourneeproduktion im Schlosstheater Fulda; R: M. Fanke; 🎧 2009/10: **Inthega – 1. Preis Schauspiel** ⇒ 23.10.09, Deutsches Schauspielhaus Hamburg; R: C. Dünßer/ O. Kukla ⇒ 27.03.10, dacapo theater, Göppingen ⇒ 27.02.10, Theater an der Rott, Eggenfelden; R: S. Goller ⇒ 15.04.10, BLB, Bruchsal; R: S. Holm ⇒ 23.04.10, Die Montagsspieler, VHS Osnabrück; R: C. Speuwer ⇒ 01.07.10, **Luisenburg-Festspiele Wunsiedel (Fichtelgebirge)**, 🏰 **Naturbühne**; R: M. Larchenberg ⇒ 09.10.10, Amateurtheater BGSS/ Altonaer Theater, Hamburg ⇒ 15.10.10, Sandkorntheater, Karlsruhe ⇒ 06.11.10, Minghartinger Bühne; R: M. K. Hübner ⇒ 20.05.11, Theaterfreunde Oberammergau; R: I. Leicht ⇒ 02.09.11, Martin-Luther-Schule, K.U.S.S. Theater- und Kabarettgruppe, Rimbach/ Odw.; R: J. Berndt ⇒ 08.09.11, Theater in der List, Hannover ⇒ 30.09.11, 🏠 **theater im**

kurpark Gernsbach; R: M. Rheinschmidt ⇒ 📅 27.02.12, Lesung in polnischer Sprache, Teatr Powszechny, PL-Warschau ⇒ 12.05.12, Pfalztheater Kaiserslautern; R: R. Karow ⇒ 06.07.12, Kultion, München, im PEP Neuperlach; R: E. Schäfer ⇒ 14.07.12, Theater MOKRIT/ LKV (Lungauer Kulturvereinigung), in der alten Papierfabrik AT-Ramingstein; R: G. Gratzner ⇒ 31.10.12, Theater Sommerhaus, Sommerhausen; R: B. Obermeier/ J. Gärtner ⇒ 29.09.13, Theater Kiel; R: N. Mansmann ⇒ 05.10.13, Theaterverein Markt Schwaben; R: S. Bogenrieder ⇒ 06.11.13, Theater in der Löhekirche, Fürth; R: H. Siebenkäß ⇒ 24.05.14, VHS-Kurs, Kleines Theater Schillerstraße, Geesthacht; R: E. Hasselbrink ⇒ 25.06.14, dm-Workshoppräsentation „Illustration“, Pasinger Fabrik, München; R: J. Groß/ J. Heß ⇒ 23.10.14, Freie Waldorfschule Hannover-Bothfeld; R: K. Walther ⇒ 📅 08.11.14, Posthalterstadl Schönau; R: S. Goller ⇒ 10.04.15, DNT Weimar, Generationenclub; R: O. A. Thoß ⇒ 17.06.15, Städtisches Gymnasium, Petershagen; R: K. Voß ⇒ 14.07.15, Parler Gymnasium, Schwäbisch Gmünd; R: Hamm/ Fohmann ⇒ 10.10.15, Theatergruppe Valley ⇒ 07.11.15, Stadttheater AT-Mödling; R: R. Hentzschel ⇒ 27.11.15, Theatergruppe Villnöss, IT-St. Peter ⇒ 15.04.16, Theater im Stall, Neu-Horst; R: J. Bansemer ⇒ 02.06.16, (basierend auf dem Roman) Der Schienentröster, Daniel Lenz (Kabarett direkt vom Hersteller!); in AT-Schwaz; R: D. Lenz ⇒ 26.10.16, Spielkreis Götzis, AT-Koblach; R: H. Ellensohn ⇒ 04.11.16, VHS im Kleinen Theater am Weingarten, Minden; R: W. Krückemeier ⇒ 13.01.18, Kulturbeutel, Leipzig; R: M. Martin ⇒ Feb./ März 2019, Kleine Bühne, Waldshut-Tiengen ⇒ 15.02.20, Theater Rampenlicht, Stuttgart-Möhringen; R: Kollektiv ⇒ 12.06.22, Theater Paderborn, Westfälische Kammerspiele; R: Ingmar Otto ⇒ **SE - frei -**

*A. M. Schenkel * 1962 in Regensburg; lebt dort und in US-Larchmont*

*M. Fanke * 1961 in Singen; lebt in Nürnberg*

www.maya-fanke-regie.de

*D. Happel * 1961 in AT-Enns; lebt in AT-Wien*

„Ein Ort, unendlich öde und einsam, ein paar Tannen, ein Gehöft, sonst nichts. Tannöd, ein vergessener Winkel im Niemandsland, weitab vom nächsten Dorf und den nächsten Nachbarn. Die Danners, seine Bewohner sind eigenbrötlerische, mürrische Menschen, die sich außerhalb der Dorfgemeinschaft eingerichtet haben. Doch dann dringt seit Tagen kein Lebenszeichen mehr von Tannöd ins Dorf, nur der Hund kläfft. Im Heu, im Bett, in

der Kammer werden die Leichen der Danners geborgen: der Bauer, seine verhärmte Frau, die Tochter mit den beiden Kindern, die neue Magd – ermordet mit einer Spitzhacke. Vom Mörder fehlt jede Spur. Nur der Zuschauer nimmt ihn wahr: Ohne seine Identität ausmachen zu können, durchwandert er gemeinsam mit ihm das Stück, sieht ihm bei seinen alltäglichen Verrichtungen zu, beobachtet, wie sich das Verbrechen seinen Weg bahnt, und schaudert vor der Gewöhnlichkeit, die das Leben des Täters vor und nach dem Mord annimmt. Der Mord aber fungiert als Katalysator, um ein viel tieferliegendes, verschüttetes Geheimnis an die Oberfläche zu holen. Die Familiengeschichte der Danners endet nicht nur mit dem tragischen Tod aller ihrer Mitglieder, sondern enthüllt tabuisierte, grausame Ereignisse der Vergangenheit, die von den Dorfbewohnern zwar nicht akzeptiert, aber geduldet worden sind. Schenkels Entscheidung, das Geschehen in die 50er Jahre zu versetzen, verstärkt die Atmosphäre verdrängter Taten, sie lässt politisch werden, was als private Tragödie hätte abgetan werden können. Blutbad und Familiengeschichte rekonstruiert sie mosaikartig aus ineinander verschnittenen Berichten der Dorfbewohner, inneren Monologen und realistischen Betrachtungen der Geschehnisse. Alle kommen zu Wort, auch der Mörder. Die einzelnen Stimmen mischen sich zu einem Chor aus Lebenden und Toten, Schuldigen und Unschuldigen, Tätern und Opfern, wobei eindeutige Zuweisungen im Verlauf der Geschichte immer schwerer fallen. Schenkel zeichnet mit brillanter Sprache präzise die Wirklichkeit

nach. Angeekelt und fasziniert zugleich verfolgen wir die Weltabgewandtheit, Bigotterie und blinde Obrigkeitstreue, die die Figuren deformieren, ihre Lebenswege bestimmen – und zwangsläufig ins Unglück führen.“

(*Deutsches Schauspielhaus, Hamburg*)

„Fanke und Happl haben den mehrfach preisgekrönten Roman-Bestseller 'Tannöd' von Andrea Maria Schenkel dramatisiert und in einen ungeheuer packenden Bühnenkrimi verwandelt.“ (*Austria Presseagentur, 16.03.08*)

„Dramaturgin Doris Happl und Regisseurin Maya Fanke haben das Gute wie Böse jeder Figur in allen Facetten sezieren und die Finger auf die wunden Punkte in der scheinbar dörflichen Idylle gelegt.“

(*Tiroler Tageszeitung, 17.03.08*)

„Die dichte und mit viel Applaus bedachte Inszenierung machte deutlich: Jenes Ineinandergreifen zwischen Zeugnisaussagen, Erinnerungen der Opfer, Täterbeschreibungen, jenes eindringliche und schonungslose Porträt einer bigotten und wenig idyllischen Dorfgemeinschaft ist auch auf der Bühne vermittelbar.“

(*Bayerische Staatszeitung, 20.03.08*)

„Bleibt die Frage, ob der Kinofilm da mithalten kann.“ (www.shz.de, 26.10.09)

„So bleibt ein Stück im Gedächtnis, das mehr ist als die Summe seiner Teile, das vor allem durch starke Bilder beeindruckt und eine direkte Brücke in die Realität schlägt. 'Tannöd' ist überall [...] Und immer will vorher keiner was geahnt haben, aber hinterher jeder alles wissen.“ (*Der neue Tag, 03.07.10*)

MICH Ich hol Luft und lauf die Stiege hinab. Nur hinaus, hinaus ins Freie.

Atemlos renn ich, renn immer weiter. Die kalte Nachtluft brennt in meinen Lungen. Ich renne, bis ich stürze, auf dem nackten Boden liegen bleibe. Keuchend. Ich weiß nicht, wo ich bin.

Ich hab die Orientierung verloren. Ich hab die Orientierung verloren. Ich weiß nicht, wo ich bin.

Ich hab die Orientierung verloren ...

(*Andrea Maria Schenkel/ Maya Fanke/ Doris Happl, TANNÖD*)

Friedrich Schiller

KARL UND AMALIA – EINE RÄUBERLIEBE

Bühnenfassung von **Alma Zorn** nach Schillers „Räuber“
1 D, 4 H

UA: 07.05.05, AuGuSTheater, Autonomes Goethe- und Schillertheater, Neu-Ulm; R: Claudia Riese

⇒ **ÖE/ SE - frei -**

F. Schiller (1759–1805)

⚡ 09.05.25, **220. Todestag von Friedrich Schiller**

A. Zorn * 1961 in München; lebt auch dort

„Die Räuber“ – fraglos ein Stück für unsere Zeit, das Stück über Rebellion und die Frage nach Recht und Unrecht schlechthin. Die Brüder Franz und Karl Moor stehen sich darin als Vertreter zweier unterschiedlicher Ideologien gegenüber und scheitern am Ende beide. „Die Räuber“ sind Pflichtlektüre für Schüler. An ihnen lässt sich studieren, was Sturm und Drang bedeutet. Aber was hat uns das Stück heute noch zu sagen? Wie soll man mit Amalias undankbarer Opferrolle, dieser einsamen Frauenfigur in Schillers Testosterondrama umgehen? Wo liegt der Ansatz für eine spannende Lesart in Bezug auf die Räuberbande, den Vater-Sohn-Konflikt und die Liebe von Karl zu Amalia, insbesondere für ein junges Publikum?

„Schillers 'Die Räuber' sind der Aufschrei eines Zwanzigjährigen gegen Unterdrückung und für Meinungsfreiheit, die Rebellion der Jugend gegen eine erstarrte Gesell-

schaft, gegen eine Welt, für die sie nur Verachtung übrig hat.“ (*dtv jun. Schauspielführer, 1991*)

Der alte, wohlhabende Moor hat zwei Söhne: Karl, der Erstgeborene, zeichnet sich durch Intelligenz, Freiheitsdrang und Emotionalität aus; Franz ist ein verschlagener Bösewicht. Er intrigiert, bis Karl enterbt wird, lässt den Vater wegsperren, um selbst die Herrschaft zu übernehmen, und versucht (vergeblich), Karls Braut Amalia für sich zu gewinnen. Karl schließt sich inzwischen einer Horde von Studenten an, die eine Räuberbande gründen und ihn zu ihrem Hauptmann wählen. Ihm geht es um sozialrevolutionäre Motive, doch nicht alle Räuber teilen seinen Idealismus. Es gibt Streit. Zwar gelingt es Karl mit Hilfe der Räuber, sich seines Bruders zu entledigen und seinen Vater zu befreien, doch der stirbt, als er sieht, dass sein Sohn zu einem Räuberhauptmann geworden ist.

Die verschlankte, rasante Bearbeitung von Alma Zorn unternimmt den Versuch, in einer heutigen Sprache dem Schillerschen Sprachduktus gerecht zu werden. Die Reduzierung der Figuren auf Amalia, Karl, Franz, einen Studenten (später Räuber) und den alten Moor verstärkt die Perspektive der Jungen, die im Kampf gegen jegliche Willkür von „oben“ und dem Willen zur Veränderung autoritärer Familienstrukturen der heutigen Jugend sehr nahe stehen.

Mittels seiner überhaupt nicht altmodischen Auffassung von Liebe analysiert Schiller klug und hellsichtig die Mechanismen dieser in ihrem Absolutheitsanspruch fragilen Beziehung zwischen Karl und Amalia. Dies geschieht auf der Folie eines von Machtinteressen beherrschten

Systems, wobei jede der Figuren einen anderen Liebesbegriff verkörpert. Karl und Amalia sind gerade in ihrer Verschiedenheit das perfekte Paar. Die Bearbeitung geht mit dem uns heute so fremd gewordenen Pathos derart um, dass sie sich auf Schillers Sprache einlässt und die beschriebenen Gefühle wirklich ernst nimmt. Die Liebe von Karl und Amalia muss sich an dem von ihnen gesetzten schwindelerregenden Ideal messen, das eine permanente Steigerung verlangt. Ein jeder von uns trägt die Sehnsucht nach Freiheit, Selbstbestimmtheit und solch

einer absoluten Liebe in sich. Doch gerade diese zerstört sich durch die Maßlosigkeit der Ansprüche oft selbst. Das zeigt uns Schiller in diesem Stück auf ungemein intelligente Weise, ohne dabei die Macht der Liebe kleinzureden.

„In der nun fast kammerenspielartigen Version sind neben den ungleichen Brüdern Karl und Franz Moor nur noch Amalia, der alte Moor und ein zweiter Räuber übrig. Genug Figuren für einen spannend [...] entstaubten Klassiker.“ (*Augsburger Allgemeine/ Allgäuer Zeitung, 09.05.05*)

DER ALTE MOOR Ich habe von meinem Sohn geträumt. Warum hab ich nicht weiter geträumt?
Vielleicht hätte er mir verziehen.
AMALIA Engel kennen keinen Zorn – er wird Ihnen verzeihen.
(*fasst wehmütig seine Hand*) Vater meines Karls! Auch ich verzeihe Ihnen.
DER ALTE MOOR Nein, meine Tochter! Die Totenfarbe deines Angesichts verdammt den Vater.
Armes Mädchen! Ich brachte dich um die Freuden deiner Jugend – verfluche mich nicht!
(*Friedrich Schiller/ Alma Zorn, KARL UND AMALIA – EINE RÄUBERLIEBE*)

William Shakespeare ROMEO & JULIA

bearbeitet und neu übersetzt von **Christoph Biermeier**
2 D, 4 H

UA: 03.03.06, u\hof: am LT, AT-Linz; R: H. Leutgöb ⇒ DE: 13.04.13, LB Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Eisleben; R: S. Wassermann ⇒ 26.02.16, Schau-Spiel-Studio Oberberg, Wiehl; R: R. Binder ⇒ 16.03.19, Theater Life – jung und kreativ in Norderstedt e.V.; R: Silke Ahrens-Rapude ⇒ **SE - frei -**

W. Shakespeare (1564–1616)

*C. Biermeier * 1963 in Passau; lebt in Schwäbisch Hall*

Sich der Shakespeare-Tragödie ausliefern, suchen, entdecken, variieren, als hätte man sie nie zuvor gelesen. Dann ist da Frische, Jugend, Übermut, Ergreifen und

Ergriffensein, und niemals Loslassen. Und immer ist die Liebe mit dabei, wild und fordernd. Romeo und Julia kennen keine Grenzen mehr, sie springen über alle Gräben, welche die verkorkste Gesellschaft in diesem verrückten Verona bestimmen. Sie schaffen sich ihre eigenen Regeln. Und erst der Tod setzt der Liebe ein Ende. Denn der Tod segelt immer schon im Windschatten der Liebe.

Diese Bearbeitung konzentriert sich auf die jungen Helden in der Shakespeareschen Tragödie und zeigt eine Generation zwischen Aufbruch und Ziellosigkeit. Allein gelassen in einer kriegerisch gewordenen Welt suchen sie ihren Weg – auch wenn er sie in den Abgrund führt.

„Diese Version in einer poetischen und auch witzigen sprachlichen Bearbeitung von Christoph Biermeier ist [...] empfehlenswert für alle ab 14 – bis mindestens 99 Jahre!“ (*Oberösterreichische Nachrichten, 06.03.06*)

JULIA Willst du schon gehen? Der Tag ist noch so weit.
Es war die Nachtigall und nicht die Lerche,
die eben grad dein ängstlich Ohr erschreckte.
Sie singt dort im Granatbaum jede Nacht.
Mein Liebster, glaub's, es war die Nachtigall.
ROMEIO Die Lerche war's und nicht die Nachtigall.
Sie bringt den neuen Tag. Im Osten, schau,
zerschneidet schon ein heller Streif die Wolken.
Die Nacht hat ihre Kerzen abgebrannt.
Auf Zehenspitzen nähert sich der Tag.
Wenn ich jetzt geh, dann leb ich, bleib ich, sterb ich.

(*William Shakespeare/ Christoph Biermeier, ROMEO & JULIA*)

John Millington Synge DER HELD DER WESTLICHEN WELT

(The Playboy of the Western World)
aus dem Englischen von Klaus Hemmerle
5 D, 6 H

UA: 26.01.1907, Abbey-Theater, IE-Dublin; R: J. M. Synge ⇒ DSE (in der Übersetzung von Sil-Vara): 1924, Lustspielhaus, Berlin; R: H. Hilpert ⇒ DSE (in der Übersetzung von K. Hemmerle): 01.03.98, Theater Heidelberg; R: Klaus Hemmerle ⇒ 03.06.16, Stadttheater Fürth; R: Tobias Sosinka; 06.06.16, 34. Bayerische Theatertage, Regensburg ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

J. M. Synge (1871–1909)

Was passiert, wenn ein Fremder, der seinen Vater erschlagen hat, auf der Flucht in einem kleinen irischen Dorf am Ende der Welt landet? Er befriedigt seine Sehnsucht nach Abenteuer und Skandal und wird zum Helden. Die ungewohnte und unerwartete Anerkennung lässt ihn über sich hinaus wachsen. Was aber, wenn dann auf einmal der erschlagene Vater quicklebendig auftaucht?

Synge „behandelt nicht eine irische Eigenheit, sondern eine der Menschheit gemeinsame Schwäche, die Gewohnheit, kühne Schurken zu bewundern. – Die meisten Helden der Geschichte sind kühne Schurken.“

(*Bernard Shaw, 1912*)
„Demnach ist diese Komödie keine gesellschafts- oder moralkritische Satire, sondern ein Preisgesang auf die Leute von Mayo, samt ihren Schwächen. Sie leben so intensiv in der Phantasie, dass ein Vatermord, den sie nicht gesehen haben, für sie keine Realität besitzt, sondern sofort zur ruhmreichen Legende wird – der reale Vatermord, den sie sehen, ernüchtert sie, und schon greifen

sie zum Strick, um den Mörder loszuwerden. Dies wird nicht bissig kritisch vorgetragen, sondern mit elementarem Humor erzählt." (*G. Hensel, Spielplan, 1992*)

„Für seine Inszenierung hat Klaus Hemmerle eine eigene Übersetzung erarbeitet. Sie weiß, die Syngesche dramatische Sprache hellhörig ins Deutsche zu bringen – die ideale Prämisse für eine perfekte Inszenierung. Nach dem herzlichen langen Schlussapplaus zu urteilen, war es denn auch eine solche.“

(*Rhein Neckar Zeitung, 03.03.98*)

„Spuren von Zeitgenössischem lassen sich tatsächlich unschwer nachweisen. Frustration und mangelnder

Selbstwert lässt die Menschheit schnell mit dem wohligen Schauer des Skandalösen ihre Helden in Bravo-Star-schnitt Manier zusammenkleistern. Wie das geht, hat Synges in seiner ätzenden Gesellschaftskomödie schon vor über hundert Jahren vorgemacht. [...] Sosinka zelebriert das rasante Spiel solide, mit sanftem Komödienpinselstrich, nah dran an der irisch-katholischen Volksseele und mit viel Körperwärme zur Vorlage. Ein unterhaltsamer, boulevardesker Ansatz mit einem motivierten Ensemble, Kurzweil und ohne krampfhaft Provokationsgelüste.“ (*Nürnberger Zeitung, 06.06.16*)

MAHON (*geht ans Fenster*) Da krieg ich's am Herz, wenn ich die höre, wo ich schon seit einer Woche so ein Pochen in der Hirnschale habe. Machen die da ein Rennen?

JIMMY (*schaut aus der Türe*) Ja, jetzt. Sie heben ihn in den Sattel fürs Mauleselrennen auf dem Sandstrand. Das ist der Held, da auf dem Esel mit den Scheuklappen.

MAHON (*verwirrt*) Der da, wirklich? Wenn Sie sagen würden, das sei ein Idiot, der da, dann würd ich einen heiligen Eid schwören, er wäre das Ebenbild meines wandelnden Sohnes.

(*John Millington Synge, DER HELD DER WESTLICHEN WELT*)

Yannis Tsiros

WILDKRAUT

(Ágrios Spóros)

Deutsch von Wolfgang Barth und Greg Liakopoulos

1 D, 2 H

Übersetzt aus dem Griechischen ins Französische (Graine Sauvage) von Cecile Inglessis Margellos

Die vorliegende deutsche Übersetzung wurde aus dem Griechischen u. Französischen (basierend auf der erwähnten Übersetzung ins Französische) übertragen.

2015, publiziert in franz. Sprache in der Anthologie des zeitgenössischen griechischen Theaters *De la Dictature à la Crise. Panorama des écritures théâtrales de la Grèce contemporaine (1965-2014)*, Éditions L'Espace d'un Instant, Maison d'Europe et d'Orient.

2016, „Nikos Zakopoulos“ – Preis für das beste Theaterstück 2015/16

2017, Empfehlungsliste des französischsprachigen Komitees EURODRAM

UA: 2013, Theater Aristotélio, GR-Thessaloniki; R: Cesiarius Grauzinis ⇒ 2014, Akropol, GR-Athen ⇒ 2014, Municipal Theatre, GR-Volos ⇒ 2015-19, Epi Kolono, GR-Athen ⇒ **Zypriotische EA**: 2018, Skala, CY-Larnaka ⇒ **DSE**: 10.04.21, 13.11.20, Deutsch Griechisches Theater

Köln, im Kölner Künstlertheater; R: Kostas Papakostopoulos ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

Y. Tsiros * 1956 in GR-Messenien; lebt in GR-Athen

Ein Krimi, eine Sozialstudie, eine moderne Tragödie – und nicht zuletzt ein Spiegel für das vorurteilsbelastete deutsch-griechische Verhältnis.

Neben seiner Tätigkeit als Schweinezüchter arbeitet Stávros, unterstützt von seiner Tochter Haroúla, täglich in seiner Imbissbude am Strand. Stávros ist auf jeden Kunden angewiesen, doch als ein junger deutscher Rucksacktourist von einem Tag auf den anderen verschwindet, wird der Strand gesperrt. Mit den besorgten Eltern des Vermissten sind deutsche Ermittler angereist, die vermuten, dass der junge Mann umgebracht wurde. Aufgrund Stávros' cholerischer Verhaltensweise gegenüber zugezogenen Ausländern, seinem Beschützerinstinkt gegenüber seiner Tochter und der nicht mehr zeitgemäßen Art, wie er seine Schweine schlachtet, richtet sich der Verdacht zunehmend gegen ihn. Immer mehr Anwohner sprechen sich gegen den Griechen aus, sein Haus wird durchsucht und seine Hütte schließlich abgebaut. Bis zum Schluss kann man ihm nichts nachweisen, doch sein Leben ist zerstört – eine neue griechische Tragödie.

HAROULA Der Bürgermeister hat gesagt, wir müssen was für die Hygiene tun. Nicht nur hier, sondern auch oben im Dorf. Die Holländer haben sich wieder beklagt.

STAVROS Was haben die denn schon wieder?

HAROULA Sie sagen, der Schweinestall stinkt.

STAVROS Sie haben ihr Ferienhaus direkt neben den Schweinestall gesetzt!

Wonach soll das denn riechen, nach holländischen Tulpen?

(*Yannis Tsiros, WILDKRAUT*)

Redaktion: David Neukirch, Stand: 16.06.21